

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Anteilblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagnerspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Reklameweile 35 Goldpfennig
Anzeigen der Zeitung infolge Mangel an Raum oder Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Zahlbar innerhalb 3 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 91.

Altensteig, Mittwoch den 16. April.

Jahrgang 1924

Deutschland von außen.

In dem Welt-Süddeutsche Monatshefte, „Deutschland von außen“, das im März erschienen ist, schreibt Generaldirektor Dr. J. B. Müller über das Auslandsdeutschtum und seine Bedeutung für die deutsche Heimat. Wir entnehmen dem beachtenswerten Artikel folgende Ausführungen zur Bilanzfrage: Was dem Deutschtum im Auslande sehr geschadet hat, mehr als man in der Heimat in gewissen Kreisen einsehen will, ist die Flaggenfrage. Sie hat vielerorts im Auslande die Deutschen gespalten und hat die Deutschen dem Hohn und Spott der Ausländer ausgesetzt. „Wer seine Flagge wechselt wie sein Hemd, der ist nichts wert.“ So lautet das Urteil, das der überwiegende und beste Teil des Auslandes fällt. Der Auslandsdeutsche hat erlebt, daß das deutsche Ansehen in der ganzen Welt unter der schwarz-weiß-rotten Flagge anhaltend wuchs, und daß deutscher Handel und deutsche Schifffahrt unter ihr zunahm. Er hat daher kein Verständnis für die neue Flagge. Die schönsten Erklärungsversuche helfen da nichts. Es ist nicht zurecht gesagt, wenn ich behaupte, daß der neuen Flagge wegen mancher Deutsche sein Deutschtum aufgegeben hat, und daß manche Hilfsaktion der Auslandsdeutschen bessere Ergebnisse gezeigt hätte, wenn der Flaggenwechsel nicht stattgefunden hätte. Wenn der Deutsche im Auslande eine deutsche Flagge hiszt, so zieht er in den meisten Ländern, dies kann ich insbesondere für Südamerika bezeugen, die alte Flagge. Die neue Flagge habe ich in Südamerika nur auf Gesandtschaften und Konsulaten gesehen. Es wäre für das Auslandsdeutschtum, seine Einigkeit und seine Beziehungen zur Heimat unzweifelhaft ein Gewinn, wenn die alten reichsreichen Farben, unter denen alle Deutschen im Weltkriege gefochten, und das wollen wir auch in den letzten traurigen Zeiten nie vergessen, so viel herrliche Siege gegen feindliche Übermacht erkämpft haben, wiederhergestellt würden. Leider haben die Väter der Weimarer Verfassung die Lage dadurch unnötig erschwert, daß sie die Flaggenfrage in der Verfassung behandeln, wofür sie nicht gehört, wie denn auch die alte Reichsverfassung die Flaggenfrage der Regelung durch ein besonderes Gesetz überlassen hatte.“

Legt Ersparnisse an!

Man schreibt uns: Schwere, wohl zu verstehende Enttäuschungen erlebten die meisten Volksgenossen bei der Aufwertung ihrer Geldforderungen! Soll nun die ganze Spartätigkeit und sollen mit ihr die gewiß schuldlosen Sparinstitute ein Opfer dieser begreiflichen Mißstimmung werden? Schon lange greift das Schlagwort von der Sinnlosigkeit des Sparens und in engerem Sinn von der Anlegung ersparter Gelder um sich, von der Jugend begierig aufgenommen, von dem erfahrenen Alter geräuhert widerstrebend abgelehnt, da doch vielen das „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“ im Fleiß und Blut übergegangen war. Nun, nachdem Sparen wieder möglich ist, stehen die Kassenräume leer, und der ganze Rhythmus richtet sich ungerichtet gegen die Kassen. — Gewiß, das ganze Vertrauen ist schwer erschüttert, das Gelderüberfließen für viele zur Unmöglichkeit geworden. Aber werden Sparinstitute sich untergraben, der für Verderben, der untergraben die Volkskraft. Den meisten bleibt zurzeit ja nichts anderes übrig als zu sparen, und wie! Aber viele könnten noch mehr sparen, wenn sie nur wollten. Die Regierungen, die Behörden, die Sparkassen als berufene Förderer des Sparens sind zu sehr — ob mit Recht oder Unrecht, soll hier nicht untersucht werden, da es um das Ganze geht und nicht nur um die Verteidigung oder den Schutz irgendwelcher Interessen — mit der Vergangenheit belastet, und ihre Mahnungen lösen nur Widerwillen aus.

Gerade deshalb muß von allen aufrichtigen Volkstreuen eine Gegenbewegung in Fluß gebracht werden, welche die hochgehenden Wogen, die sich leider auch gegen das Sparen an sich richten, eindämmt. Es handelt sich hier nicht um materielle, sondern auch um ideale Interessen. Bei dem hohen Zinsfuß wird sich ja bei manchem früheren Später wieder von selbst das Interesse zur Geldanlage zeigen, aber das Sparen sollte eben auch aus dem stillen Pflichtgefühl heraus wieder in Schwung kommen. Jetzt heißt es: Spar' in der Not, so hast du Brot! Aus der Not ist eine Tugend zu machen. Es sei z. B. nur an die jehige Wohnungsnot erinnert: Wieviele Landarbeiter sind von den Sparinstituten gerade den minderbemittelten Volkstreuen angelassen! Und wie könnte dieser Not- und Wohnungsnot abgeholfen werden, wenn mehr

Spargelder zu solchen heutzutage als gemeinnützig anzusprechenden Zwecken zur Verfügung ständen! Das „Einer helfe dem andern“ könnte hier indirekt so recht zur Geltung kommen.

Die Wahlen stehen vor der Tür. Die Aufwertungsfrage wird in allen Kreisen vielen Staub aufwirbeln. Für die Hebung der Spartätigkeit wäre zu wünschen, daß etwas Erspriechliches dabei herauskommt. Gerechtigkeit erhöht ein Volk. Dabei dürfen freilich unsere Armut und deren Ursachen nicht vergessen werden, und jeder Einsichtige wird sich klar darüber sein, daß gerade hier eine Verwirklichung nur im Rahmen des Möglichen Platz greifen kann. Alle politischen und wirtschaftlichen Parteien sollten die Notwendigkeit, wieder Spargelder zu schaffen, in ihr Programm aufnehmen, wozu die Forderung einer entsprechenden Lohnpolitik, vielleicht auch die frühere Vergünstigung der Steuerfreiheit der Spargelder und ähnliche kleine Mittel beitragen könnten.

In der Jugend liegt die Zukunft! So sei vor allem den Jugendvereinigungen zugerufen: Legt Ersparnisse an!

Von anderer Seite wird ergänzend geschrieben:

Man liest in letzter Zeit so manches von den Sparkassen, und da möchte ich doch ein Erlebnis zum besten geben. Ich ging auf die Sparkasse, um einige hundert Mark zu entnehmen, die ich wegen einer familiären Angelegenheit dringend brauchte. Fast hätte ich nichts erhalten, und wohin hätte ich mich dann wenden sollen. Die Einbrüche, die ich da empfing, sollten notwendig der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden, und ich wundere mich nur, daß die Sparkassen oder andere, die einen Einblick haben, dies nicht schon mehr getan haben. Da habe ich dieser Tage einen Aufsatz gelesen, in dem geradezu gegen das Sparen Propaganda gemacht wird. Das Sparen geschieht doch jetzt wertbeständig und die Sache ist doch ganz einfach: wenn wieder eine Geldentwertung kommen würde, sind einfach die Rollen vertauscht: die Entwertung trifft dann nicht mehr den Sparer und den Gläubiger, sondern den Schuldner, was auch gerechter ist. Warum nun zwei Dinge zusammenwerfen, die nichts miteinander zu tun haben: die Aufwertung und das neue Sparen? Und dann war in dem Artikel gesagt, das sei ganz gleich, daß unsere Wirtschaft die Spareinlagen dringend brauche; ich glaube aber, nur weil das Wort Wirtschaft falsch verstanden wurde. Und das ist nun das, was ich hauptsächlich sagen will. Die Wirtschaft, der die Gelder geliehen werden, das waren z. B. an dem Tage, an dem ich bei der Sparkasse war, nach den Aktienständen, die der Beamte gerade vor sich hatte und im Laufe des Gesprächs mir zeigte, Kleinbauern, kleine Geschäftslente, ein Tierarzt, ein Postsekretär, ein Harmonikamacher mit zahlreicher Familie zu einem Zwerghausaufbau, eine kleine Gemeinde zu einem Schwefelwerk usw. Täglich bestünde ein großer Andrang von Geldbedürftigen dieser Art. Wie soll diesen Leuten geholfen werden, wenn die Spargelder von den Sparkassen immer noch ferngehalten werden?

Neues vom Tage.

Einspruch der Deutschnationalen beim Reichskanzler.

Berlin, 15. April. Die Deutschnationalen haben sich beim Reichskanzler angemeldet, um über die Frage des Sachverständigenberichts zu verhandeln. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Nachdem am Samstag bekannt geworden war, daß die Reparationskommission Vertreter der deutschen Regierung zu den Sachverständigenberichten zu hören beabsichtigt, hat die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei bei der Reichsregierung Einspruch erhoben, da diese Reichsregierung ja nicht mehr in der Lage sei, sich auf einen Reichstag zu stützen, und das Vertrauen des deutschen Volkes nicht mehr besitze, um sich irgendwie durch Erklärungen zu den Sachverständigenberichten gegenüber der Reparationskommission hüten zu können.

Deutschlands Zustimmung.

Berlin, 15. April. In Uebereinstimmung mit der Stellungnahme der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder hat das Reichskabinett beschlossen, die Anfrage der Reparationskommission über das Sachverständigenberichten bejahend zu beantworten.

Austrittsgesuch des Reichsjustizministers.

Berlin, 15. April. Die T.M. erfährt von zukünftiger Stelle: Es heißt sich, daß Reichsjustizminister Dr. Emmerich sein Austrittsgesuch eingereicht hat.

W.B. Berlin, 15. April. Der Reichsminister für die Justiz, Emmerich, hat den Reichspräsidenten um Enthebung von seinem Posten gebeten. Der Reichspräsident hat dem Ersuchen entsprochen und gleichzeitig den Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Joel, mit der Führung der Geschäfte des Reichsjustizministers beauftragt.

Die Nicarnoerträge unterzeichnet.

W.B. Berlin, 15. April. Die Nicarnoerträge wurden heute von den Beteiligten unterzeichnet. Von deutscher Seite unterzeichneten Reichsjustizminister und Generaldirektor Fabrenhorst. Nach langwierigen Verhandlungen wurden die Nicarnoerträge um 2 Monate verlängert, nachdem durch die in der letzten Zeit eingetretene politische Entspannung eine neue Situation geschaffen war, die der Industrie die Möglichkeit der Kreditbeschaffung bot. Der Beschluß der Reparationskommission, durch den die Sachverständigenberichten inhaltlich angenommen worden sind und in dem gesagt wird, daß die Replo die Durchführung der in dem Gutachten gemachten Vorschläge beschleunigen und erleichtern werde, sobald die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit erklärt habe, ließ die Industrie den Entschluß fassen, nochmals für eine beschränkte Zeit die durch die Nicarnoerträge ihr verursachten Lasten im Interesse Deutschlands auf sich zu nehmen in der Erwartung, daß nach der erfolgten Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, an der Lösung des Reparationsproblems auf der Grundlage der Sachverständigenberichten mitzuwirken, nunmehr sehr schnell eine Gesamtregelung der Reparationsfrage getroffen wird.

Separatistengesindel.

Berlin, 15. April. Vor dem französischen Kriegsgericht in Wiesbaden hatten sich 23 Separatisten zu verantworten, die an Diebstählen von Säbels, Säbelsmaschinen und anderen Büroartikeln aus dem Wiesbadener Regierungsgebäude und Landeshaushalt beteiligt waren. Nicht erschienen waren die inzwischen ins unbesetzte Gebiet geflüchteten Kommandanten der beiden Dienstgebäude, Berheyn und Burghardt, auf deren Befehl die Gegenstände gestohlen und verkauft worden waren. Die Räubelführer erhielten in Abwesenheit 2 Jahre Gefängnis, die übrigen Angeklagten 14 Tage bis 3 Monate Gefängnis.

Mussolini und das Sachverständigen-Gutachten.

Frankfurt, 15. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Als Ergebnis der Unterredungen, die Mussolini mit dem hier anwesenden Vorsitzenden des Sachverständigen-Ausschusses, Dawes, hatte, ist festzustellen, daß Mussolini an dem alten Standpunkt festhält, die Lösung der Entschädigungsfrage sei ohne vorherige Vereinigung der Frage der gegenseitigen Schulden unmöglich. Deshalb werde er einer etwaigen Zusammenkunft der verhandelnden Ministerpräsidenten zur Feststellung der Höhe der deutschen Schuld erst zustimmen, wenn die Schuldenfrage befriedigend geregelt ist.

Die „Idea Nazionale“ bleibt trotz den optimistischen Pariser Berichten bei ihrem Zweifel über die Durchführbarkeit der Sachverständigenberichts. Da diese mehr von politischen als wirtschaftlichen Umständen, insbesondere vom guten Willen Frankreichs, sich bezahlen zu lassen und die Ruhr zu räumen, abhängen.

Dr. Schaft über das Gutachten.

Paris, 15. April. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit Dr. Schaft. Dieser soll erklärt haben: „Ich muß eingestehen, daß es mich auf das äußerste erstaunt hat, daß die Sachverständigen Deutschland kein vollständiges Moratorium, nicht einmal während weniger Jahre eingeräumt haben. Die internationalen Finanzsachverständigen haben offenbar, unter dem Eindruck der finanziellen Anstrengungen Deutschlands zur Gesundung seiner Finanzen und zur Aufrechterhaltung seiner industriellen Tätigkeit, die Leistungsfähigkeit des Reiches überschätzt. Was wir wünschen, ist die Rückkehr zu dem vom Versailler Vertrag gegebenen Stand der Dinge. Ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen kann die Reichsregierung, wie ich persönlich annehme, auf die Schlussfolgerungen der Sachverständigen nicht eingehen.“

Wiltberts Vorbereitungen.

Paris, 15. April. Ende dieser Woche, wahrscheinlich Donnerstag, wird der französische Botschafter in London mit Macdonald eine Unterredung über die Sachverständigenberichte haben.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, 16. April 1924.

* Verehrt wurde auf Ansuchen Forstmeister a. g. St. B a r t h in Klosterreichenbach, vorher in Pfalzgrafenweiler auf das Forstamt Steinwald in Freudenstadt.

Die Kraftpost Altensteig-Simmersfeld wird außer den planmäßigen Fahrten am 16. und 18. April auch am Gründonnerstag den 17. und am Ostermontag den 19. April zu den jahresplanmäßigen Zeiten verkehren.

* Die Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten, Arbeiter- und Schülerrückfahrkarten über die Osterfeiertage. Die am Gründonnerstag Nachmittag oder Karfreitag zur Hinfahrt benützten Sonntagsfahrkarten können zur Rückfahrt vom Freitag bis einschließlich Ostermontag (also auch am Karfreitag) benutzt werden. Am Karfreitag gelten Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt erst von 12 Uhr mittags an. Die am Karfreitag gelösten Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Rückfahrt nur am Ostermontag oder Ostermontag. Die am Gründonnerstag oder Karfreitag zur Hinfahrt benützten Arbeiterrückfahrkarten und Schülerrückfahrkarten gelten bis Osterdienstag (22. 4.) einschließlich zur Rückfahrt.

— Gründonnerstag. Der Gründonnerstag und Karfreitag, wie die Osterwoche überhaupt, gemahnen die Christenheit an die größte Tragödie der Weltgeschichte. Mit diesen beiden Vorfeiertagen, hauptsächlich aber mit dem Gründonnerstag, verbinden sich zahlreiche religiöse und weltliche Gebräuche und abergläubische Denkmäler. Im Volksglauben haben ja alle Tage der Karwoche ihre eigene Bedeutung, wie sie ja auch ihre eigenen Namen haben, so daß auf den „guten oder blauen Montag“ ein „gelber oder reiner Dienstag“ und auf diesen wieder ein „weißer“ oder „krummer“ oder „schlechter Mittwoch“ folgt. Der erste eigentliche Sonntag der stillen Woche ist jedoch der Gründonnerstag. Auch er hat verschiedene Namen: der „hohe Donnerstag“ oder der „fünfte hohe Tag“ hieß er im Mittelalter. Späterhin dann auch der „weiße“ oder „gute Donnerstag“, der „Manteltag“, der „Bade-Donnerstag“ so namentlich in Skandinavien und Russland — der Suppen-Donnerstag und schließlich in England gelegentlich der Rorb-Donnerstag, weil an diesem Tage die Armen Körbe mit Schwaren erhielten. Seit dem 19. Jahrhundert hat sich als Hauptbezeichnung „Gründonnerstag“ durchgesetzt.

— Zur gesetzlichen Miete. Die Bestimmung in der Verfügung des Ministeriums des Innern über Festsetzung der gesetzlichen Miete vom 28. März 1924, wonach für Wohnungen mit einer Friedensmiete von 2000 und mehr Mark die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten 100 Prozent der Friedensmiete in Goldmark beträgt, hat sich nicht allgemein als durchführbar erwiesen. Das Ministerium hat sie deshalb so geändert, daß die Berücksichtigung der Verhältnisse des Einzelfalles ermbiligt ist, wo eine Ermäßigung wie bei anderen Wohnungen (100 Prozent) verlangt werden kann. In Betracht kommen insbesondere Beamte, Ruhestandsbeamte, Offiziere i. und a. D., Angestellte, überhaupt Personen, deren Einkommen hinter dessen Friedenshöhe nicht unwesentlich zurücksteht. Das Ministerium geht davon aus, daß die getroffene Regelung nur für eine gewisse Uebergangszeit veranlaßt erscheint.

— Befreiung der Arbeitelöhne durch Steuern und Versicherungsbeiträge. Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß die Befreiung der Arbeitelöhne mit Steuern, Krankenkassen-, Erziehungs- und Versicherungsbeiträgen zwischen 10 und 14,3 Prozent schwankt. Die Krankenkassenbeiträge betragen bei den Betriebskrankenkassen im Durchschnitt fast ebensoviel wie die Steuern; bei den Krankenkassen überschreiten sie sogar die Steuern.

Stuttgart, 15. April. (Berliner Besprechungen über die Sachverständigengutachten.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Der gemeinschaftlichen Besprechung des Reichs-Kabinetts mit den Ministerpräsidenten der Länder über das Sachverständigengutachten und die Stellungnahme zu dem Beschluß der Reparationskommission mochte für Württemberg Staatspräsident Hau del. Die Reichsregierung wird auf den Beschluß der Reparationskommission eine schriftliche Antwort erteilen. In der eingehenden Einzelerörterung des Gutachtens kamen eine Reihe von Bedenken und Wünschen zum Ausdruck, wobei von württembergischer Seite vor allem das Ziel der Erlangung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit Deutschlands betont und namentlich auch die Beachtung der vertraglichen Rechte und besonderen Belange Württembergs bei der künftigen Ordnung des Eisenbahnwesens gefordert wurde.

Waldlingen, 15. April. (Autounfall.) Sonntag abend geriet ein von Birmenden kommendes Auto bei der Einbiegung an der Korbstraße zu nahe an den Straßenrand und überfuhr sich. Der Fahrer erlitt eine Armverletzung, einige weitere Insassen des Kraftwagens trugen unbedeutende Verletzungen davon.

Sulz a. N., 15. April. (Lebensrettung.) Das fünfjährige Söhnchen des Paul Faulhaber geriet in den Salinesanal. In der Nähe des Kasinos nahm Maurermeister Kläger jung das Kind in den Aruten gewahrt, sprang rasch entschlossen, der eigenen Gefahr nicht achtend, in die kalten Fluten und entriß das Kind dem sicheren Tode.

Wittheim, O. S., 15. April. (Explosion.) Schulkinder fanden nach ihrer Angabe vor längerer Zeit eine Sprengkapsel. Der 11jährige Sohn des Landwirts Geor. Hoffler zeigte die Kapsel im Kreise der Familie. Sein älterer Bruder hielt sie für eine gewöhnliche Bleisäule und wollte sie abbrechen. Dabei gab es eine Explosion und der ältere Bruder hatte drei Finger der rechten Hand, der jüngere ein Auge verloren.

Württ. Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 15. April. Die Württ. Landwirtschaftskammer setzte ihre Beratungen fort. Generalsekretär Huber erstattete ein Referat über die Geld- und Kreditnot in der Landwirtschaft. Angenommen wurden verschiedene von ihm in dieser Frage gestellten Anträge, in denen die Regierung ersucht wird, die bestehende Staatsbürgerschaft zu Gunsten der flüchtig gewordenen landwirtschaftlichen Betriebskredite auf längere Dauer aufrecht zu erhalten. Ueber Schutzlohn sprach sodann das Kammermitglied Hermann-Blaufelden. Er betonte, daß die Schutzlohnfrage keine politische, sondern eine wirtschaftliche sei und daß die kommenden Zeiten für die deutsche Landwirtschaft schwerer sein würden, als die hinter uns liegenden. Die Landwirtschaft müsse die gleichen Schutzablässe erhalten wie die Industrie. Ferner müsse man die Einfuhr von Vieh und Viehdünger aus dem Ausland ohne Quarantäne verbieten und die Einfuhrerleichterung für Fleisch aufheben. Ministerialrat Springer präzisierte den Standpunkt der württ. Regierung dahin, daß der Landwirtschaft ein Schutzlohn zuteil werden müsse. Andererseits sei aber auch zu bedenken, daß der Landwirtschaft nur ein beschränkter Teil ihres Bedürfnisses befriedigt werden könne. In der Besprechung erklärte der Vertreter der landw. Arbeiter, Kreis, daß er einem Schutzlohn solange nicht zustimmen könne, als die Landwirtschaft jede Lohnerhöhung für ihre Arbeiter ablehne. Demgegenüber stellte Präsident Abornoff, daß sich die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter heute über dem Friedensstand bewegten. Der Arbeitsschmerzvertreter Brodbeck erklärte, er trete für den Schutzlohn ein.

Geniebt die Minute, so lange sie glüht!
Der Frühling verweilt und die Liebe verblüht.
E. Weibel.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Lina von dem Besucher besonders Notiz zu nehmen, lächelte sie den Vater herzlich auf beide Wangen und lachte dann der Mutter zu, die leise mahnend sagte: „Aber Anneliese, Bildung — siehst du denn nicht, daß wir Besuch haben?“

„Mann?“ machte das Mädchen ein klein wenig schmelzend, „ich werde doch meinem Vater, den ich heute noch gar nicht gesehen habe, einen Kuß geben dürfen?“ Des Schneidemüllers Augen gingen wahrhaft entzückt an dem lieblichen Gesicht des jungen Mädchens, in dessen runden, rosigen Wangen jetzt zwei Grübeln erschienen.

„Recht hat sie, Frau Hofmeister,“ lachte der Besucher auf, „ich wollte, ich hätte auch so eine Tochter!“

„Aber, wollen Sie nicht ins Haus kommen?“ fragte Hofmeister, den Arm Anneliesens in den seinen legend, und machte eine einladende Bewegung.

Mit leisem Seufzer stieg der Schneidemüller die wenigen Stufen hinauf und nahm dann auf der Terrasse in einem der weißen Korbstühle Platz. Berlegen dachte er seinen Hut zwischen den derben Händen, — er wußte offenbar nicht recht, wie er beginnen sollte. Als Anneliese Wtene machte, die Terrasse zu verlassen, bat er mit beinahe ängstlicher Stimme: „Ich bitt' schön — Fräulein, bleibens doch da, — ich soll, — ich möchte — mit Ihnen sprechen, — nämlich, — der Franzl hat mich hergeschickt!“

Anneliese wurde rot bis an die Stirn hinauf. Sie konnte sich ungefähr denken, was man von ihr wollte; denn des Schneidemüllers Sohn stellte ihr schon lange

nach. Er verfolgte sie, so oft sie ins Dorf hinunter kam. Manchmal stand er wie aus dem Boden gewachsen vor ihr, wenn sie ihren gelähmten Bruder eigenhändig nach der Wohnung des Lehrers fuhr. Gesagt hatte Franzl ihr noch kein Wort von Liebe oder Leidenschaft, — aber mit den Blicken verfolgte er sie, so daß man in dem ganzen Dorf bereits wußte: der Schneidemüllers Franzl ist in die Anneliese verliebt bis über die Ohren, und der Franzl mußte sich deswegen manche Rederei gefallen lassen.

Anneliese hatte natürlich nie daran gedacht, daß die Sache ernst werden könnte, wie sie überhaupt immer lachend erklärte, niemals von ihren Eltern fortzugehen, um einem Manne zu folgen. Sie war fast noch ein Kind trotz ihrer achtzehn Jahre und wußte nichts von Liebe.

Ueberrumpelt berührte sie den Eltern öfters von den Besorgungen des Franzl. Gulderring und ahmte lachend die Blide des Bräutigams nach.

Und nun sah der Alte da, — drehte den Hut in der Hand und wußte offenbar nicht, wie er beginnen sollte. Eine schweüle Pause entstand. Anneliese konnte ihre Lust kaum mehr bezwingen, es zuckte längst verächtlich um ihre Mundwinkel, wenn sie den beinahe hilflos dreinschauenden Alten von der Seite betrachtete. Endlich kam es stöhnend von seinen Lippen: „Mein Franzl, — wissens, — der hat sich nicht selber hergetraut, und darum, — na ja, — hat er halt mich geschickt. Er läßt nämlich das Fräulein Anneliese fragen, — er möchte gern wissen, — ob — ob das Fräulein seine — Frau werden wollte!“

Und rasch als ob ihm nur der Anfang so schwer geworden wäre, fuhr er in seiner derben und ungeschickten Art fort: „Sie wissen, er ist mein Einziger, und Geld haben wir grad' genug, da seht schon gar nichts, — und ein feines Leben sollen Sie bei uns führen — alles, alles sollen Sie haben, was Sie sich nur wünschen.“

Er konnte nicht weiterreden, denn Anneliese lachte jetzt laut auf. Sie stellte sich dicht vor den Alten hin und rief in ihrer überhöflichen Weise: „Aber Schneid-

Stuttgarter Brief.

Dem Osterhasen und seinen Farben. — Der Ausbrettungsfrühling.

Just zu Ostern hat der Lenz sein schönstes Kleid angehängt, daß die Vögel jubilieren, in den Anlagen der Krösus blüht und das junge Grün der Hasen hell leuchtet, in den Gärten die Knospen der Frühobst- und Pfirsichbäumen aufbrechen. In wenig Tagen wird sich der Blütenflor um die Stadt im Tale gelegt haben, gerade recht als Festtagskleid. Und die Menschen freuen sich und ahnen ihn nach, den jungen Blütenflor mit bunten farbenfrohen Kleidern. Farbe triumphiert jetzt in der Mode. Schon bei den Schuhen hängt es an. Alles gelbe oder braune Schminke in spitzer Form und niederen breiten Abfängen, bequem und schön. Und dann die Strümpfe so hell und licht und freundlich! Kindern mit Hoserstrümpfen und die Schuhen sind schon zu sehen, so sommerlich und lustig, als ob des Winters Füden auf ewig gebannt wären. Und diese Buntheit der Kleidung zeigt über Röde und Blusen und Kleider bis zum Hut, der in allen Farben schillert und Blumen trägt, die der Frühling erst noch spenden muß. Aber es ist gut so. Freude muß sein, Freude an Ostern und Freude im Lenz! Das Strafenbild hallt wider von der Symphonie der Farben. Neben dem leuchtenden Gelb der Drangen, das satte Grün der Bananen in den Schaufensterauslagen und das Rot und Schwarz der Osterhasen aus Zucker und Schoko. Immer neue Formen und Farben bringt der Osterhase zustande, jetzt sogar Hasen und Häschen in Seife. Und das selbstgefällige Tier legt nicht nur die mit Pastellen und Sahne gefüllten, kunstvoll verzierten Pappschachteln und Eier, sondern auch Schuhe und Hüllhalter und noch tausenderlei sonstige erdrosenwertige Ostergeschenke in der immer schöneren und bunten Eisform. Er ist ein rechter Taufensassa. Doch hat er den großen Nachteil, daß er seine Gaben nur gegen Rentenmark abgibt, und die sind rar. Ich begnüge mich gerne mit einem gebrauchten Hasen, der schon um 50 Milliarden (Kies 5 Bfg.) gekauft werden kann und einer Schokolafel, Marke Stuttgarter, die um 30 Pfennig (gleich 300 Milliarden) zu stehen ist. Aber solange wir noch umrechnen, Milliarden in Pfennige, solange bleibt der Hase eben doch ein märchenhaftes Tier wie unser Geld mit den vielen Nullen.

Zu den bunten Farben der Natur und den farbenfrohen Menschenkindern sollen jetzt auch noch die Straßenbahnen kommen, für die ein neues farbiges Kleid gemünzt ist, gleichsam als Einladung an die Fußgänger: Kommt und fahrt! Die Straßenbahnverwaltung hat im Sinn (nach einem Entwurf von Bauart Wehel) ihre Wagen so allmählich in Stadtfarben, in gelb und schwarz, umzustreichen. Wenn das düstere des Schwarz auch nicht gerade behaglich wirkt, schließlich läßt sich durch einen farbigen Zeis noch ansprechen. Zum mindesten ist ein neues Kleid der Straßenbahn schöner als unsere heutigen weißen Wagen mit den blauen Reflektflächen, die bei Leuten vom Lande schon mancherlei Verwirrung angerichtet haben.

Während so mit dem Frühling die Farbe ihren Einzug hält als die Kinderin neuen Lebens und Frühlingsdranges marschieren die Farben der Parteien auf zu hellem Streik im Wahlkampf. Wobei bis jetzt nur das eine zu loben verbleibt, daß die Herren Kandidaten die Großstadt bisher im allgemeinen verschont haben. Sie soll in den letzten entscheidenden Wochen im Sturm genommen werden. Bisher galt es, die Kleinarbeit auf dem Lande zu verrichten. Nur das Echo hallt wider in der Presse der politischen Parteien. Es deutet noch ein erbittertes Ringen an. Nur gut, daß man zuvor die ruhigen Oftertage hat. Dann aber wird die Landeshaupstadt ihre Wüstenterte ins Land schicken mit der freundlichen Einladung zu einem Besuch. Ausstellungssfrühling und Kunst so immer laden ein, herzlich und dringend, Großes und Schönes verheißend. Zwei Schlager der Zeit preisen sich Mitte Mai in ihren Ausstellungen an: Radio und Motorrad. Das eine im Handelshaus mit all den Wandern

müller, hören Sie doch auf! Ich werde ja überhaupt nicht, — ich bleibe bei meinen Eltern! Am allerwenigsten aber nehme ich einen Mann, der nicht mal den Hut hat, mich selbst zu fragen! Sagen Sie das Ihrem Franzl!“ Damit drehte sie sich, noch immer lachend, rasch um und verschwand hinter der Glasüre in dem anklopfenden Zimmer. Der Schneidemüller sah ihr mit offenem Munde verbüßt nach. Frau Winna schüttelte ein wenig mißbilligend den Kopf und warf ihrem Gatten einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen stand: „Das hast du nun davon!“ Er aber machte adäquat eine abweichende Handbewegung. Er wußte es wohl, seiner Frau wäre es sehr lieb gewesen, wenn Anneliese die gute Partie nicht ausge schlagen hätte; aber er duldete es nicht, daß man den geringsten Zwang ausübte. Mit einem tiefen Seufzer erhob sich der Schneidemüller von seinem Stuhl.

„Nun kann ich ja wohl wieder gehen?“ meinte er niedergeschlagen. „Was wird mein armer Bub sagen wenn ich ihm diese Antwort bringe?“

„Der bekommt wohl zehn für eine,“ tröstete Hofmeister den abgeblühten Freiwerber, „die Anneliese ist ja noch ein Kind.“

„Aber der Bub will keine andere, er hat sich gerade dieses Mädel in den Kopf gesetzt,“ seufzte der Alte, die wenigen Stufen hinabstehend.

Frau Hofmeister begleitete den Gast bis zur Gastenpforte. Gedankenvoll schritt sie dann den kessle streuten Weg zurück. Sie seufzte tief und sorgenvoll auf.

„Das wäre nun die Rettung gewesen,“ murmelte sie, „und das Mädel tut den Antrag mit einem lustigen Lachen ab! Ob es nicht besser wäre, dem Kinde alle zu sagen? Anneliese acht nicht, wie es um und steht. Sie nahm sich vor, mit ihrem Manne ein erste Wort darüber zu reden, obwohl sie im voraus wußte, daß er davon nichts wissen mochte. Aber vielleich wäre Anneliese ganz glücklich geworden, wenn Franzl genommen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

der Natur Erfindung und dem Bestimmungswort der elektrischen Wellen und Strahlen, die sich im Welt der Luft verbreiten und aus menschliche Ohr bringen. Unterhaltung, Belehrung, Kenntnisse und Wissen ausfüllend. Und daneben wird im Haus der Technik in der Gewerchalle, der Motor seine Leistungen zeigen, der heute schon das Straßenbild zu einem großen Teile beherrscht. Ist es doch noch nicht allzulange her, daß das erste Motorrad durch die Straßen glitt. Heute aber ist jedes zweite Verkehrsmittel ein Motorrad. Das alte Fahr- und Tretrad gehört fogut der Vergangenheit an, wie die Geschichten vom Großvater, als er die Großmutter nahm. Und hinter den Reuheiten der Zeit erscheinen die Bau-Ausstellung, die Gartenbau-Ausstellung, die Kunst der Malerei in ihrer hohen Vollendung, die Musik eines Bach und anderes mehr. So wird man draußen im Lande gut tun, jetzt schon die Rentenmark zu sparen für eine Sonntagspartei, zu einer Fahrt in den Sauerländer Frühling und Sommer.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Preisliste vom Dienstag, den 15. April.

Die Kurze vertheilt sich in Millionen Papiermark.			
	15. April	15. April	15. April
Kaffee 100 Kisten	156,11	156,89	156,11
Kaffee 100 Kisten	21,95	21,75	22,34
Korngewinn 100 Kisten	57,91	57,89	57,95
Flachs 100 Kisten	61,31	61,67	61,57
Seiden 100 Kisten	110,72	111,26	110,72
Wollen 100 Kisten	18,85	18,75	18,85
Wollen 1 Pfund Sterling	18,205	18,195	18,205
Wollwolle 1 Kiste	4,19	4,21	4,19
Wolle 100 Kisten	25,44	25,53	25,16
Schmalz 100 Kisten	75,52	75,86	74,18
Eisenerz 100 Kisten	56,26	56,54	56,84
Eisen 100 000 Kisten	6,08	6,12	6,12
Fein 100 Kisten	12,46	12,54	12,46
Goldanleihe 4,2		Dollaranleihe 82,70	

Reichsanleihe. Nach der anherberühmten harten Bekämpfung der Reichsanleihe zum letzten Quartal hat sich die Bodenrente vom 7. d. M. ergibt, die Kreditanleihe bei der Bank in den ersten Apriltagen noch frei. Die gesamte Kapitalanlage der Bank liegt in der Reichsanleihe um 88,4 auf 1000,9 Trillionen Mark. Der Banknotenumsatz nahm um 6,2 auf 68,7 Trillionen Mark ab, gleichzeitig verminderte sich der Umlauf der Rentenmark um etwa 37,6 Millionen Rentenmark.

Berliner Börse, 15. April. Die Börse schloß nicht mehr eine solche Aufschwungsbewegung wie gestern. Das Geschäft schaltete sich auf verschiedenen Märkten wesentlich ruhiger. Die erneut hervorzuheben die Rohstoffe sind ausgenommen mit den Vorräten am Metallmarkt. Dort sieht man dem Umlauf mit erster Sorge entgegen.

Stuttgarter Börse, 15. April. Dem Schlachtpferdmarkt am Dienstag waren zugeführt: 148 Ochsen (davon unversandt 20), 45 (6) Kühe, 70 (6) Junghäfen, 295 (43) Jungrinder, 123 (43) Kälber, 1225 (24) Schweine, 101 (2) Ferkel und 1 (1) Kalb. Erhöht sind die Preise für Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 42-45, zweite 29-37, Kühe erste 29-35, zweite 20-25, Junghäfen erste 45-48, zweite 30-35, Kälber erste 29-35, zweite 20-25, dritte 11-17, Ferkel erste 60-65, zweite 45-50, dritte 40-45, Schweine erste 64-68, zweite 58-62, dritte 48-52, Marktverlauf: langsam.

Saarländ. 15. April. Dem Ostermarkt waren zugeführt: 21 Ferkel, 25 Stück Rindvieh und 28 Schweine. Besetzt wurde für Dienstag 120-200, Mittwoch 120-140, Donnerstag 120-140, Freitag 120-140, Samstag 120-140, Sonntag 120-140.

Württ. Schweinepreise vom 15. April. Stuttgart: Zufuhr 118 Milchschweine und 15 Käfer. Vorkreis 24-44 bzw. 40-100 A. - Stuttgart: Zufuhr 201 Milchschweine, Vorkreis 40-50 A. - Württemberg: Zufuhr 200 Milchschweine und 25 Käfer, Vorkreis 24-40 bzw. 40 A. - Oestringen: Zufuhr 150 Milchschweine, Vorkreis 40-50 A. - Blaubeuren: Zufuhr 170 Milchschweine, Vorkreis 32-64 A. 4 Käfer, Vorkreis 45 A. - Gingen a. Br.: 214 Vorkreis Milchschweine 24-50, Käfer 60 bis 100 A. - Gail: Zufuhr 200 Milch- und 3 Käferschweine, Vorkreis 20-30 bzw. 20-40 A. - Kirchheim u. T.: Käferschweine 50-60, Milchschweine 20-30 A. - Munderkingen: Zufuhr 8 Käfer, 4 Käfer und 107 Milchschweine, Milchschweine 20-30 A. - Schweningen: Das Vorkreis Milchschweine 40-60 A.

Frankfurter Börse, 15. April. Die Börse schloß bereits wieder unter dem Einfluß der Umwälzung und Bewegung im Reichsanleihe. Die Tendenz war schwach und unregelmäßig. Am Geldmarkt Meist die Nachfrage immer noch stark. Rentenmarktschritte gefordert pro Monat mit 4 Prozent. Papiermarktschritte mit fünf ein Viertel Prozent. Im internationalen Verkehr ist eine neue Beschlagnahme des Pariser Bankens und des englischen Pfundes zu verzeichnen.

Frankfurter Börse, 15. April. Das Geschäft zeigt wieder bedeutend zurück, die Kurse waren sehr wenig verändert. Schwerpunkt anstehend plus 0,1. Franzosen und Metallaktien ebenfalls gehalten bei sehr minimalen Veränderungen. Rohstoffmarktwerte unregelmäßig: Krumm 63 noch, Ferrillwerte vorwiegend anstehend. Erlangen plus 1,1, Unterhauen plus 1,1, Bielefeld minus 4, Rold und Schüle plus 0,5, Werra gehalten, Rottum plus 3, Bils plus 0,1, von Iwanowen Berlin: Anilin gehalten, ebenfalls Zement Göttingen, Bremen-Schleier plus 1,5, Deutsche Verlag minus 0,5, Kohler unverändert, Kraftwerk Altmühlentberg plus 0,25, Salzwerk plus 2, Jüder etwas schwächer.

Frankfurter Börse, 15. April. Die Börse schloß bereits wieder unter dem Einfluß der Umwälzung und Bewegung im Reichsanleihe. Die Tendenz war schwach und unregelmäßig. Am Geldmarkt Meist die Nachfrage immer noch stark. Rentenmarktschritte gefordert pro Monat mit 4 Prozent. Papiermarktschritte mit fünf ein Viertel Prozent. Im internationalen Verkehr ist eine neue Beschlagnahme des Pariser Bankens und des englischen Pfundes zu verzeichnen.

Frankfurter Börse, 15. April. Das Geschäft zeigt wieder bedeutend zurück, die Kurse waren sehr wenig verändert. Schwerpunkt anstehend plus 0,1. Franzosen und Metallaktien ebenfalls gehalten bei sehr minimalen Veränderungen. Rohstoffmarktwerte unregelmäßig: Krumm 63 noch, Ferrillwerte vorwiegend anstehend. Erlangen plus 1,1, Unterhauen plus 1,1, Bielefeld minus 4, Rold und Schüle plus 0,5, Werra gehalten, Rottum plus 3, Bils plus 0,1, von Iwanowen Berlin: Anilin gehalten, ebenfalls Zement Göttingen, Bremen-Schleier plus 1,5, Deutsche Verlag minus 0,5, Kohler unverändert, Kraftwerk Altmühlentberg plus 0,25, Salzwerk plus 2, Jüder etwas schwächer.

Frankfurter Börse, 15. April. Die Börse schloß bereits wieder unter dem Einfluß der Umwälzung und Bewegung im Reichsanleihe. Die Tendenz war schwach und unregelmäßig. Am Geldmarkt Meist die Nachfrage immer noch stark. Rentenmarktschritte gefordert pro Monat mit 4 Prozent. Papiermarktschritte mit fünf ein Viertel Prozent. Im internationalen Verkehr ist eine neue Beschlagnahme des Pariser Bankens und des englischen Pfundes zu verzeichnen.

Rechte Nachrichten.

Die politische Lage. Berlin, 15. April. Der Reichskanzler empfing gestern die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer Besprechung über die durch die Sachverständigenratgutachten geschaffene politische Lage. Die Sozialdemokraten sowohl wie die Führer der bürgerlichen Parteien billigten durchwegs den Standpunkt der Reichsregierung. Nur die Vertreter der Deutschnationalen erklärten, daß die Regierung keine bindenden Verpflichtungen eingehen dürfe. Der Reichskanzler vertat demgegenüber die Auffassung, daß es die Pflicht der Reichsregierung sei, die aus der außenpolitischen Situation sich ergebenden unaufschiebbaren Entscheidungen zu treffen.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag ratifiziert. Konstantinopel, 16. April. Die Nationalversammlung in Angora hat einstimmig den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag ratifiziert.

Vom besetzten Gebiet. Köln, 16. April. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge sollen die wegen der Vorgänge vom 30. September in Düsseldorf vom französischen Kriegsgericht Ende Dezember zu Gefängnisstrafen verurteilten Schulpolente begnadigt und noch vor Ostern entlassen werden, soweit es sich um Mannschaften handelt. Die Begnadigung der Offiziere sei in wohlwollende Ermägung gezogen.

Eine engl. Erklärung über das Gutachten. London, 15. April. (Unterhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage Baldwin's, ob die Regierung irgendeine Erklärung über die Berichte der Sachverständigen abgeben könne, sagte Macdonald, die Regierung habe von der einmütigen Unterzeichnung der Berichte durch alle Sachverständigen mit größter Befriedigung Kenntnis genommen. Die Berichte stellten nach Ansicht der Regierung ein unparteiisches, sorgfältig erwogenes Zeugnis dar, den beteiligten Regierungen bei ihrer Aufgabe zu helfen, eine Regelung dieser vitalen, lange schwebenden Probleme zustande zu bringen. Die Regierung sei der Meinung, daß von solcher Autorität gestützte Berichte allgemeine Zustimmung gebieten und daß der allgemeine Wunsch bestehen werde, die Gelegenheit, die derartig autoritative Dokumente böten, zu benutzen, um den bestehenden Zustand einer noch nicht erreichten Regelung zu beenden. Macdonald erklärte weiter, die Regierung sei der Meinung, daß ein Punkt besonders betont zu werden verdiene, der in dem Bericht des 1. Komitees unzweideutig ausgesprochen sei, nämlich, daß die Berichte ein unteilbares Ganzes seien und daß die Unterzeichner jede Verantwortlichkeit ablehnen würden, wenn einige ihrer Empfehlungen angenommen, andere aber verworfen würden. Die Regierung müsse den vereinbarten Empfehlungen, die sofort ausgeführt werden könnten, eine so hohe Bedeutung bei, daß sie bereit sei, den Plan in seiner Gesamtheit ihrerseits zu unterstützen, vorausgesetzt, daß alle anderen Parteien bereit seien, dasselbe Verfahren einzuschlagen. Am 10. April habe sie diese Ansicht den beteiligten Regierungen, die Vereinigten Staaten eingeschlossen, mitgeteilt.

Ein heftiges Erdbeben. Hamburg, 15. April. Gestern nachmittag registrierte die hiesige Hauptstation für Erdbebenforschung ein 3 Stunden dauerndes heftiges Erdbeben in 9500 km Entfernung. Die Aufzeichnungen begannen um 5 1/2 Uhr nachmittags.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei Altensteig.

Landwirtschaftliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
G. m. b. H.
Altensteig-Magold und Umgebung.
Wir empfehlen: **Rainit**
Saatgerste
Saathäfer
sofort ab Lager, solange Vorrat reicht.
Ferner von nächster Tage eintreffendem
Kaltstickstoff
Ammoniak
Superphosphat
werden noch Bestellungen entgegengenommen. **Geschäftsstelle.**

Die Osternummer
unseres Blattes eignet sich ganz besonders zu Empfehlungen jeder Art.
Inserate hierfür bitten wir frühzeitig anzugeben, möglichst schon am Donnerstag.

la Weizengrieß
Reis
Erbsen
Linsen
Sago
Schüle's Nudeln
Hörnle
Suppentig
(Nachtischsuppe)
Makkaroni
empfiehlt billigt
Jacob Hanselmann, Simmersfeld.

Für Ostern!
Tischdecken
in großer Auswahl
Paul Röchle
Calw
Beinge morgen (Gründonnerstag) vormitt. 11 Uhr schöne
Oberl. Milch- u. Länferschweine
zum Verkauf.
Chr. Kienle, Schweinehandlung, Magold.

Altensteig.
Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehlen wir:
Rafao gar. rein, leicht löslich **30**
Bensdorf 1/2 Pf. 2.40, Zell 1/2 Pf. 2.35, Offen 1/2 Pf. 2.30
Marmelade aus frisch. Früchten u. Zucker hergestellt.
Zweifeln m. Apfel 1 Pf. 50 S. Brombeer m. Apfel 1 Pf. 50 S. Biertrucht 1 Pf. nur **45**
Gewürze gar. rein gemahlen u. ganz wie **billigt**
Pfeffer, Molegewürz, Korianter, Muskat
Beachten Sie genau unsere Firma!
Löwendrogerie
Gebr. Benz, Altensteig
im Hause des Herrn K. Kaltenbach sen., Marktplatz.
Empfehle
garantiert reines Weizenmehl
Torfmelasse
Haber, franz. Kleehen.
M. Schmierle, Altensteig.

Altensteig.
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von
Kohlen
aller Art
wie
Anthracit, Eisformbrikett, Steinkohlen, Steinkohlebrikett, Schmiedkohlen, Fett- u. Mager- u. Splammkohlen, Braunkohlen-Brikett mitteldeutsche sowie rhein. Union Ruhr-Brechtkoks versch. Größe aus besten deutschen Zechen geliefert.
Bestellungen werden fortwährend entgegen-
genommen von
Aug. Schaal, Kohlenhandlg.
NB. Auf Lager sind:
Eisformbrikett, Anthracit-Eisformbrikett, Ruhr-Brechtkoks Größe 20 40.
Außerdem stellen demnächst ein:
Braunkohlen-Brikett (lange), sowie etwas schwerer Anthracit, Nuß 2, und können jederzeit abgeliefert oder vors Haus gebracht werden.
Der Obige.



Altensteig-Stadt.

Holzverkauf

im mündlichen Aufgebot am Freitag, den 25. April 1924, nachmittags 2 Uhr im Rathaus aus Stadtwald Priemen 36 und 41

- 0,40 Fm. Eiche Stammholz V. Klasse
 - 0,25 „ Birke „ V. „
 - 6,23 „ Buche „ III-V. „
 - 5 Nadelholz-Baustrangen II. „
 - 20 „ Hagstrangen II. „
 - 30 „ Hopfenstrangen II. „
- Loseinteilungen auf Wunsch.

Den 16. 4. 1924.

Städt. Forstamt.

Fritz Bühler jr., Altensteig

empfiehlt von frischen Sendungen billig:

Ia Wasserglas zum Einlegen

gut-
kochende

gelbe Spalt-Erbisen
weiße Perl-Bohnen
schöne Heller-Linsen

Reis, Grieß, Sago, Gerste, Mischobst,
Birnschnitz, Zwetschgen, Aprikosen,
Krauszweigen, Rosinen, Zibeben,
Nudeln und Suppen-Einlagen
(Hörnte, Nibele, A-B-C und Sterne)
= Schweizer- und Stangen-Käse. =

Der Hitler-Ludendorff-Prozeß

erscheint im Aprilheft von „Deutschlands Erneuerung“ mit den persönlich herausgegebenen Verteidigungsreden der Hauptangeklagten Hitler, Ludendorff, Dr. Weber und Doehner. Sie legen darin offen dar, was sie wollten und erstrebten. Preis M. 1.-

Vorrätig in der W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig.

Für das Frühjahr empfehle mein Lager in



Hüten u. Mützen

in modernen Formen und Farben, besond. sehr schöne
Pilschbütte,
Klappbütte,
Ester- und
Realschülermützen,
alles in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Für die Osterfeiertage empfehlen wir

Herren- und Knabenhüte

- Filzhüte Mk. 450 500 750
- Wollhüte „ 650 900 10-
- Haarhüte „ 950 1350 1950
- Veilichhüte „ 1950 2100

Percal- u. Zephir-Hemden von 650 an

Anzugstoffe, Sportstrümpfe
Rucksäcke, Sporthosen,
Ledergürtel, Cravatten,
Spazierstöcke (Messrohr), Feldflaschen.

Kaufhaus Willibald Kittel, Dagold

Tischdecken, Kaffeetische
Tischdecken, Zierdecken
Wachstücher, Vorhänge
Reinhold Hayer Altensteig

Forstamt Altensteig.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 19. April 1924 vormittags 11 Uhr werden in der Traube in Altensteig verkauft aus Stadtwald IV. 7 Lohmühlrain, 12 Gerberäcker, VII. 5 Hohenbrunn, 14 Pfanne, 18 Kienerwiese 88 Jt. und 5 Za. mit Fm. Langholz: 22 II., 18 III., 13 IV., 10 V., 2 VI. Klasse.

Grömbach.

Verkaufe einen starken

Leiterwagen

samt Leitern zirka 70-80 Jtr. Tragkraft tausche auch einen leichteren Ruhwagen ein

1 Schaufelmaschine

1 guterhalt. Gullentab zirka 7-800 Liter haltend

4 starke Gleitschuhe und einen Schleifstein zu einer Nähmaschine

Gg. Wurster.

Mädchen gesucht

infolge Erkrankung des bisherigen, ein gesundes, nicht unter 16 Jahren, für Haus, Garten und Acker, auf sofort oder 1. Mai

Pfarrhaus Wart.

Altensteig.

3 schöne junge Schnauzer

hat abzugeben Fr. Wöhner, Mehlhandlg.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Anekdoten vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertreter in Bremen: Hoyer & Co. Schiffbrückenstr. 6-8, 1. Stockwerk
in Hamburg: Schiffbrückenstr. 10-12, 1. Stockwerk
in London: Cannon Street 10

Altensteig.



Morgen Donnerstag treffen ein:

Ia. Schellfische

Goldbarsch

Stodfische

Spiegelkarpfen

Rabliau

bei

Chr. Burghard jr.

Kugold.

Löwen-Eichspiele

Sonntag 4.15, 8.15

Die

Schwarzwaldfinder

aus der Heimat der schwarzen Tannen
Drama aus dem Leben in 4 gr. Akten

Sowie Lustspiel

Ihr stiller Verehrer in 3 Akten

Osternmontag 4.15, 8.15

Das große

Radiumgeheimnis

das Phantom als Bergschrecken

2. Teil

Die elektrische Hölle in 5 Akten

1. Teil

Die Todesfahrt wird erklärt.

Sowie Lustspiel in 3 Akten.

Niemand veräume den wunderbaren Film.

Heinens

Mosterttrakt

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Altensteig, Tel. 46.

Heu u. Stroh

liefert fortwährend

Chr. Herter, Eddausen, Tel. 17.

Spielberg.

Ein jähriges



Rind

verkauft

Adam Kneißler.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit gebe ich allen Interessenten davon Kenntnis, daß ich in dem von mir erworbenen Gutkunst'schen Anwesen beim Dreifönig die

Fabrikation von Chabeso

übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meine geehrte Kundschaft recht zu bedienen und halte mich ihr jederzeit bestens empfohlen.

Paul Zannasch.

Schöne Zwetschgen

Kaffee roh u. frisch gebr.

Kakao

Tee

Frank Cichorie

Kornfrank

Zitronenöl

Mandelöl

Bäckpulver

Vanillezucker

Puddingpulver

empfiehlt billigst

Jakob Hanfelmann, Simmersfeld.

Probieren Sie Frey's Spezialfeule

die beste 10 Pfg.-Zigarre der Gegenwart

Händler und Wirte beziehen solche von

Wilhelm Frey, Altensteig.

Koks

Kleinkoks 10 20 mm (Perlkoks)

Mk. 2.10 p. Ztr. frei Haus

Kleinkoks 15 30 mm (Perlkoks)

Mk. 2.20 p. Ztr. frei Haus

empfehlen

Veeh & Ziegler

Tel. 9.

Altensteig.

Tel. 9.

Zur Anfertigung

VON

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

inh. L. Lauk

Altensteig.

